

# Islampolitik auf dem Prüfstand

## Muslimische Verbände dämonisieren Israel und die Welt

### Nach dem Angriff der Hamas auf Israel zeigt sich:

#### Die deutsche Islampolitik ist gescheitert

Muslimische Vertreter in Deutschland reagieren auf das Massaker der Hamas in Israel mit aggressiver Schuldabwehr, Verharmlosung und offenem Hass auf Juden. Die Politik muss endlich handeln. Susanne Schröter NZZ 12.10.2023

Der Überfall palästinensischer Terroristen auf die Bevölkerung in Südisrael hat viele Menschen sprachlos gemacht. Es zeigte sich eine vollkommene Entmenschlichung der Milizionäre, die Gefallen daran fanden, jüdische Kinder zu quälen, Frauen zu vergewaltigen und alte Menschen zu demütigen. Einer entführten Greisin im Rollstuhl legte man ein Gewehr auf den Schoß und zwang sie, mit der Hand ein Siegeszeichen zu machen. Eine entkleidete und leblose junge Frau wurde einer geifernden Menge in Gaza auf der Ladefläche eines Pick-ups präsentiert. Zu Allahu-akbar-Rufen wurde gefoltet und gemordet.

So etwas kennen wir von der Soldateska des IS, die eine ganze Region mehrere Jahre lang in Angst und Schrecken versetzte.

Die Hamas, der Islamische Jihad und andere palästinensische Terrorgruppen hatten das Blutbad, das sie nun angerichtet haben, immer wieder angekündigt. Beispielsweise bei den sogenannten «Märschen der Rückkehr» in den Jahren 2018 und 2019, bei denen sie Bewaffnete und Unbewaffnete auf die Grenze zwischen Gaza und Israel zumarschieren liessen. Die palästinensische Propaganda verwendete schon damals die Sprache des Massakers, und Interviewte gaben als Ziel an, bei einem Grenzübertritt so viele Israeli wie möglich zu töten.

Das israelische Militär verhinderte das geplante Gemetzel, doch in den westlichen Medien stand es deshalb stets am Pranger. Die Palästinenser wurden dabei gern als Opfer einer hochgerüsteten Armee bedauert, wozu auch beitrug, dass die Hamas stets Kinder in die ersten Reihen stellte.

Jetzt wissen wir, was geschieht, wenn die Soldaten nicht eingreifen.

#### «Tod den Juden»

Man sollte angesichts der Bilder des Grauens eigentlich erwarten, dass sich Muslime weltweit in aller Klarheit distanzieren, doch stattdessen kam es in vielen muslimisch geprägten Ländern, so auch in der Türkei, zu propalästinensischen Siegesfeiern.

Auch in Deutschland konnten Organisationen wie die Gruppe Samidoun die Barbarei in aller Öffentlichkeit als Erfolg gegen den verhassten Judenstaat zelebrieren. Samidoun soll eine Tarnorganisation der Volksfront für die Befreiung Palästinas sein, die von der EU als Terrororganisation geführt wird. Die Gruppierung hat wiederholt Demonstrationen in Berlin durchgeführt, auf denen «Tod den Juden» skandiert wurde. Das letzte Mal liegt nur wenige Monate zurück.

Aufschlussreich ist auch, wie sich Vertreter des organisierten Verbandsislams äusserten, die von der Politik gefördert werden. Zum Beispiel Mohamed Matar, der im Umfeld der Neuköllner Dar-Assalam-Moschee wirkt: In einer Videoansprache war von Mitleid mit den Opfern keine Spur. Stattdessen machte Mohamed Matar die israelische Regierung für die «Aggressi-

on» verantwortlich. Nach Recherchen unter anderem der «Zeit» wurde die Moschee in der Vergangenheit auch von Katar finanziert. In Katar ist die islamistische Muslimbruderschaft stark und beeinflusst die Politik.

Auch die Hamas wurde von Muslimbrüdern gegründet. Die Gläubigen, die die Dar-Assalam-Moschee nutzen, gelten ebenfalls als Anhänger der Muslimbruderschaft. Daher verwundert es nicht, dass Matars Position zum Massaker an den Israeli exakt derjenigen Katars entspricht.

#### Muslimische Verbände dämonisieren Israel

Wie sieht es mit den grossen Verbänden aus, die teilweise Kooperationen mit staatlichen Einrichtungen unterhalten und den Status anerkannter Religionsgemeinschaften anstreben? Nehmen wir den Zentralrat der Muslime in Deutschland (ZMD). Er hat es aufgrund des umtriebigen Vorsitzenden Aiman Mazyek geschafft, als respektable Organisation wahrgenommen zu werden, obwohl er ein Potpourri recht zweifelhafter Gruppierungen unter seinem Dach versammelt. In einer Erklärung vom 8. Oktober heisst es zunächst lapidar, man verurteile Angriffe auf die Zivilbevölkerung. Dann wird zu einem Ende der «Kampfhandlungen» aufgerufen. Bereits im dritten Satz heisst es: «Zutiefst verstörend ist es, dass Siedler, flankiert durch die israelische Armee, seit zwei Jahren palästinensische Dörfer und die Al-Aksa-Moschee angreifen, ohne dass die internationale Gemeinschaft eingreift.»

Dass die Al-Aksa-Moschee in Jerusalem regelmässig zum Stützpunkt gewalttätiger Palästinenser wird, die von diesem Ort aus Attacken starten, und die Aktionen des Militärs stets eine Antwort auf Gewalt waren, wird nicht erwähnt. Die Behauptungen stehen in der Tradition einer Dämonisierung Israels, wie sie in islamistischen Kreisen seit Jahrzehnten gepflegt wird.

Dass die Täter-Opfer-Umkehr selbst angesichts der beispiellosen Barbarei der vergangenen Tage aufrechterhalten wird, ist allerdings ernüchternd. Der ZMD ist Kooperationspartner bei der einzigen universitären Imamausbildung in Deutschland, dem Islamkolleg in Osnabrück. Gefördert von der Bundesregierung und dem Land Niedersachsen soll hier religiöses Personal ausgebildet werden, das grundgesetzkonform ist und auf Muslime betreffende Herausforderungen angemessen reagieren kann. Bei einem Praxispartner wie dem ZMD kann dies wohl kaum gewährleistet werden.

#### Einflüsse aus Iran oder der Türkei

Der Koordinierungsrat der Muslime, dem alle grossen Verbände angehören, ging weniger deutlich zur aggressiven Schuldabwehr über, sondern versuchte sich mit einer Verharmlosung des Massakers zu positionieren und nahm «zur Eskalation am Gazastreifen zwischen Hamas und Israel» Stellung, als ob es sich um ein beidseitiges Grenzscharmützel gehandelt hätte. Es wurde ein Waffenstillstand gefordert, um Israel präventiv daran zu hindern, dem Terror mit militärischen Mitteln ein Ende zu setzen. Ein Verweis auf das Leid der palästinensischen Bevölkerung durfte bei so viel Relativierung und Ausblendung der tatsächlichen Greuelthaten nicht fehlen.

Die islamischen Gruppierungen und Verbände in Deutschland sind fast ausnahmslos von ausländischen Regierungen und Stiftungen abhängig oder gehören zu grossen internationalen Or-

ganisationen wie der Muslimbruderschaft. Einflüsse kommen aus Iran, der Türkei oder aus dem Arabischen Golf. Der Hass gegen Israel ist dabei nicht selten Programm. In Iran gehört das Bekenntnis zur Vernichtung des jüdischen Staates sogar zur Staatsdoktrin.

Die schlecht kaschierte Israel-Feindschaft vieler organisierter Muslime und der Hass auf Juden, der in Deutschland immer wieder öffentlich sichtbar wird, hat auch etwas mit solchen Einflussnahmen zu tun. Seitens der Politik und der Kirchen wurde dieses Problem jahrzehntelang verharmlost. Antisemitismus wurde fast ausschliesslich auf der Seite des deutschen Rechts-extremismus verortet.

Wenn auf deutschen Strassen antisemitische Parolen gerufen wurden, wenn es zu gewaltsamen Übergriffen auf jüdische Schüler oder auf Juden im öffentlichen Raum kam, dann folgten pflichtschuldige Bekenntnisse, dass Antisemitismus in Deutschland keinen Platz habe. Das ist auch jetzt wieder der Fall.

### Deutsche Islampolitik ist gescheitert

Tatsächliche Massnahmen gibt es keine. Weder gegen das Islamische Zentrum Hamburg, das die Propagandazentrale des iranischen Regimes darstellt und mit einem schiitischen Dachverband auch explizit antisemitische Gemeinden orchestriert, noch gegen die zahlreichen Palästinensergruppen, die ihre Vernichtungsphantasien gegenüber Juden nicht verstecken.

Währenddessen werden jene, die darauf hinweisen, dass der politische Islam einen Nährboden für Antisemitismus bildet, seit Jahren mit dem Vorwurf des sogenannten «antimuslimischen Rassismus» abgekanzelt.

Die deutsche Islampolitik ist gescheitert. Weder die Deutsche Islamkonferenz noch andere Kooperationen haben dazu geführt, dass israelfeindliche, antisemitische, demokratie- und menschenfeindliche Ideologien abgenommen hätten. Zu gross war stets die Angst, es sich mit den einflussreichen Verbandsfunktionären zu verderben und als Islamfeind gebrandmarkt zu werden.

Statt Probleme anzusprechen, hat man sich von Vertretern des politischen Islam die Agenda diktieren lassen. Ein Symbol dieses Scheiterns ist die Auflösung des Expertenkreises Politischer Islamismus durch die Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD) unmittelbar nach ihrem Amtsantritt. Eine andere Kommission, die sich mit Muslimfeindlichkeit befasste, konnte, bestens ausgestattet, weiterarbeiten. Sie hat mittlerweile einen skandalösen Bericht vorgelegt, der Kritik an Islamismus und problematischen Strukturen in muslimischen Communities, zu denen Zwangsheiraten, Gewalt im Namen der Ehre und Clan-Kriminalität gehören, umstandslos als «antimuslimischen Rassismus» denunziert.

**Wer es ernst meint mit dem Kampf gegen jede Form des Antisemitismus, der muss die gesamte Islampolitik auf den Prüfstand stellen. Eine Zeitenwende ist nötig.**

**Susanne Schröter** ist Professorin für Ethnologie an der Goethe-Universität Frankfurt und leitet das Frankfurter Forschungszentrum Globaler Islam. Jüngst von ihr erschienen: «Global gescheitert? Der Westen zwischen Anmassung und Selbsthass.» Herder-Verlag, Freiburg 2022.

**Johannes Hartl** – 9. Oktober 2023 ...unsere Gebete, Solidarität und Mitgefühl gelten Israel, das in diesen Tagen von Terroristen angegriffen wird. Herr, schenke diesem Volk, das Dein Augapfel ist, den Frieden und die Bewahrung vor jenen, die ihm nach dem Leben trachten, Amen.

Und kurz an alle, die hier reflexhaft "**aber man muss beide Seiten sehen**" antworten wollen: ich behaupte nicht, dass es auf der einen Seite NUR Gutes und auf der anderen NUR Böses gibt. Doch in Tagen, wo Hunderte (!) von Zivilisten durch Terroristen ermordet, junge Mädchen entführt, vergewaltigt und dabei auf TikTok gefilmt, wonach sie exekutiert werden, Tausende von Raketen auf Wohngebiete abgeschossen werden - - - an solchen Tagen reflexhaft von "es gibt immer zwei Seiten" zu sprechen, hat die Geschmacklosigkeit wie wenn man eine Vergewaltigung sieht und dann sagt: "es gibt aber immer zwei Seiten". Die meisten Menschen kennen den Nahostkonflikt nicht von direkten Begegnungen. Ich war in meinem Leben schon öfter in den Palästinensergebieten, ausserdem oft in Israel und darüber hinaus im Libanon, in Syrien, in Ägypten und vielen anderen islamischen Ländern. Ich kenne beide Seiten persönlich sehr intensiv. Doch nicht Israel hat Gaza und den Libanon beschossen und Zivilisten entführt und in Paraden durch die Strassen gefahren. Nicht israelische Soldaten haben eine Menge von Konzertbesuchern gefeuert und wahllos getötet. Täte Israel das, würde ich Israel kritisieren. Es geht hier auch nicht im Krieg: denn es werden nur Zivilisten angegriffen, es ist Terror. Fun fact: ein israelischer Soldat, der einen Palästinenser misshandelt, landet vor Gericht. Ein Palästinenser, der eine israelische Zivilistin enthauptet, wird in Gaza als Held gefeiert. Attentäter werden reich bezahlt mit Geld aus dem Iran und aus Qatar und sind Volkshelden. In Israel kommt der israelische Soldat in den Knast, der zu unbedacht geschossen hat. Liebe Freunde das "man muss beide Seiten sehen": ja, das muss man und nur Verletzte verletzen andere. Das entschuldigt aber nichts. Eine böse Tat bleibt böse. Sie zu relativieren, ist auch selbst böse. Und nicht alle politischen Systeme sind gleich. Natürlich (!) ist Israel kein perfekter Staat. Doch Israel ist ein Rechtsstaat, in dem Palästinenser wählen dürfen und Rechtssicherheit geniessen. Gaza dagegen wird von einer islamistischen Terrororganisation tyrannisiert. Palästinenser leben in Israel freier und sicherer als in jedem anderen islamischen Land: bedeutend besser als in den palästinensischen Gebieten. Wer dem widerspricht, möge in den Kommentaren erst einmal erzählen, ob er diese Länder selbst bereist hat.

Mit welcher Konsequenz der Westen seit Jahren zusieht, dass antiisraelische Parolen durch die Stassen gebrüllt werden, zeitgleich die Palästinenserbehörden millionenschwer unterstützt und Deals mit dem Iran macht, der buchstäblich die Raketen nach Gaza liefert: all das macht mich sprachlos. Denn das "nie wieder!" ist eben doch meist nur ein Lippenbekenntnis. Der Hass auf Israel sitzt tief. In den meisten islamischen Ländern gehört er zur völlig normalen Weltanschauung. Leider auch in Deutschland an vielen Orten.

**In diesen Tagen bete ich um den Frieden Jerusalems und um Sicherheit für alle Bewohner des Heiligen Landes.**

<https://youtu.be/u8inKrinhPE?si=INpm2TWpvgd1Y48t>